

Vorwort

Nachdem im Januar dieses Jahres endlich, nach 6 Jahren Arbeit, die „Charophytes of Europe“ erschienen sind, sollte auch der Fokus der Meeresbiologischen Beiträge wieder auf andere Gebiete wandern können. Und der vorliegende Band enthält auch, erstmals seit vielen Jahren, Beiträge zu einer Vielzahl verschiedener Themen, so dass er keines Untertitels bedarf.

Trotzdem sind die Characeen nicht völlig verschwunden. Im ersten Beitrag dieses Heftes erfolgt eine Begriffsklärung, da im Buch das Glossar nicht im vollen Umfang erscheinen konnte. Mit dieser Begriffsklärung werden hoffentlich die Probleme, die durch uneinheitliche Verwendung der Termini immer wieder auftraten, beseitigt. Im zweiten und im sechsten Beitrag wird ein Methodenproblem behandelt. Die unterschiedlichen Geräte, die für die fluorometrischen Photosynthesemessungen im Einsatz sind, liefern, obwohl auf dem gleichen Messprinzip beruhend, teilweise stark divergierende Ergebnisse. Im zweiten Beitrag werden Ursachen dafür analysiert und Lösungsansätze vorgestellt, während sich der sechste Beitrag mit dem Problem der Auswahl des geeigneten Modells für die Analyse der Messergebnisse beschäftigt. Der dritte Beitrag ist eines der Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit der Frederick-University im Rahmen des EU-Conexus-Programms. Die temporären Seen des Mittelmeergebietes haben sich als hervorragendes Feld für vergleichende Studien mit unseren Boddensystemen erwiesen und die hier vorgestellten Ergebnisse sind Startpunkt geplanter vertiefender Studien. Im vierten Beitrag wird der Aspekt der multipurpose-protection strategy behandelt, es ist eine Übersicht über die bisher erzielten Erfolge auf diesem Gebiet im Rahmen des von Rostock aus koordinierten EU-Projektes ProParts. Der fünfte Beitrag ist ein Ergebnis des gerade abgeschlossenen ECAS-Projektes und behandelt das Problem der Besiedelungskinetik von Küstenschutzdünen nach Strandaufspülungen. Im siebenten Beitrag widmet sich Uwe Raabe einem für taxonomische Fragen durchaus bedeutsamen Geschichtsthema. Der Name Gollmer taucht vor allem im Zusammenhang mit Herbarien immer wieder auf, allerdings ist bislang nur wenig über ihn bekannt. Für die korrekte Zuordnung von Belegen kann das fatal sein; die hier vorgestellten Ergebnisse der Nachsuche in Archivmaterial sollen helfen, ein wenig Licht in die Etappen seines Wirkens zu bringen. Der achte Beitrag behandelt die Nischenstruktur eines Einwanderers, ein klassisches Thema für alle Ostsee-Meeresbiologen. Bei jedem dieser Neuankömmlinge stellt sich die Frage, ob sie lediglich eine Ergänzung der Nahrungsnetze darstellen oder diese grundlegend verändern und eventuell sogar Verdrängungseffekte hervorrufen. Im neunten und letzten Beitrag wird ein Aspekt der Untersuchungen zu den Auswirkungen der Grundschleppnetzfisherei behandelt. *Arctica islandica*, die hier im Fokus steht, ist eine der am besten untersuchten Ostseearten und damit als eine Art „Modellorganismus“ prädestiniert um die Auswirkungen dieser Fischereitechnik auf die Infauna aufzuzeigen.

Ich wünsche Ihnen Allen eine interessante Lektüre

Rostock, September 2025

Hendrik Schubert

Universität Rostock, Institut für Biowissenschaften, Aquatische Ökologie,
Albert-Einstein-Strasse 3, 18059 Rostock
hendrik.schubert@uni-rostock.de